



Besonderes rund um Hochbrück

von Dr. Michael Müller, Heimatpfleger

Entlang der Ingolstädter Landstraße liegen interessante Einrichtungen, die zu Garching gehören und die nicht jeder kennt, die Garchinger aber kennen sollten.

Monis Kleine Farm

„Tiere tun dem Menschen wohl.“ Dieser Satz des mittelalterlichen Dichters und Sängers Walther von der Vogelweide ist das Motto, das Monika Posmik ihrer Arbeit mit Tieren und Menschen voranstellt. Frau Posmik stammt aus einer bekannten Hochbrücker Familie, ist ausgebildete, staatlich anerkannte Erzieherin und zertifizierte Fachkraft für tiergestützte Intervention. Ihre „Kleine Farm“ an der Ingolstädter Landstraße 44 im Norden von Hochbrück beherbergt Alpakas, Schafe, Ziegen, Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner und Katzen. Man kann dort Kindergeburtstag feiern oder einen Nachmittag beim Spielen



und einen Abend am Lagerfeuer verbringen. Manche Gruppen kommen regelmäßig. Dabei wird Vertrauen für den Umgang mit den Tieren aufgebaut. Am wich-



tigsten ist die Arbeit mit behinderten oder durch Krankheit beeinträchtigten Kindern und Erwachsenen. Monika Posmik kommt mit ihren Tieren ins Hainersche Kinderkrankenhaus oder in eine Behinderteneinrichtung, aber auch einfach in eine Schule

oder einen Kindergarten. Seit mehr als 10 Jahren gibt es Monis Farm und sie soll es noch lange geben. Die Homepage zeigt das Angebot, man findet dort Youtube-Videos und man kann einen Termin vereinbaren. www.moniskleinefarm.de



Christoph-Probst-Kaserne

Ungewohnter Besuch war Ende März 2022 auf dem Garching Rathausplatz: Der neue Leiter des „Zentralen Instituts des Sanitätsdienstes der Bundeswehr“ wurde mit einem feierlichen Appell in sein Amt eingeführt, sein Vorgänger mit militärischen Ehren in den Ruhestand verabschiedet. Das Institut hat seinen Sitz in der Christoph-Probst-Kaserne, Ingolstädter Landstraße 102, südlich der Wohnsiedlung Hochbrück. Die Kaserne erhielt am 6.11.2019 ihren Namen, zum 100. Geburtstag von Christoph Probst, der als Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ am 20. Februar 1943 mit den Geschwistern Scholl zum Tode verurteilt und im Gefängnis Stadelheim hingerichtet wurde. Christoph Probst diente als Medizinstudent in der Wehrmacht. Das Institut besteht seit 1985 und ist seit 1998 am jetzigen

Standort; zuvor war dort in unmittelbarer Nachbarschaft das Institut für Pharmakologie und Toxikologie der Bundeswehr (etwa 1984 – 2001). Wer das Gebäude betritt, sieht keine klassische Kaserne, sondern ein modernes Laborgebäude. Der Leiter ist Oberstapotheker Dr. Klaubert. Am Institut mit abgesetzten Anteilen in Koblenz und



Lebensmittelchemie
ZInstSanBw MCH.

Munster sind rund 120 Soldatinnen und Soldaten sowie etwa 40 zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Sie führen veterinärmedizinische, pharmazeutische und (lebensmittel-)chemische Untersuchungen durch, beraten andere Dienststellen, erstellen Gutachten, bilden Fachpersonal aus und betreiben mobile Labore bei Auslandseinsätzen der Bundeswehr. Dort werden z.B. Trinkwasser und Lebensmittel untersucht; es geht u.a. um Strahlungs- und Giftnachweise. In der Nähe, aber mit eigenen Aufgaben, ist die Sanitätsakademie der Bundeswehr in der Ernst-von-Bergmann-Kaserne im Münchner Stadtteil Am Hart an der Ingolstädter Straße/ Neuherbergstraße.

„Lager Hochbrück“

Die Liegenschaften der Bundeswehr östlich der Ingolstädter Landstraße befinden sich auf

dem Gelände der 1913 errichteten „Munitionsanstalt Schleißheim“, Zufahrt ist von der Ingolstädter Landstraße 100. Die Munition musste nach 1918 aufgelöst werden. 1924 zog eine Zündholzfabrik ein, 1933 – 1945 der Reichsarbeitsdienst, danach die US Army und schließlich 1956 die Bundeswehr. Wie die US Army hatte die Bundeswehr dort Lager verschiedener Einheiten: die Amerikaner lagerten vor allem Kohle für die Heizungen der Kasernen, die Bundeswehr Gerät der Pioniere; manche Hochbrücker arbeiteten dort. Die Anlage war ein „Mobilmachungszentrum“, das nach dem Ende des „Kalten Krieges“ weitgehend aufgelöst wurde. Der südliche Teil des Areals mit dem Wasserturm von 1917 diente dann einige Jahre verschiedenen Firmen; in einer Baracke waren in den 1990er Jahren Asylbewerber untergebracht. Heute steht der Bereich leer und ist



Hallen der Bundeswehr.

nicht öffentlich zugänglich; gelegentlich ist dort die Bundespolizei. Nordöstlich angrenzend stehen mehrere neue große Hallen, in denen Material der Territorialverteidigung und des Technischen Hilfswerks (THW) lagert. Neuerdings ist dort auch ein großes Lager des Bayerischen Landesamtes für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit; derzeit lagern dort vor allem Corona-



Gewerbe im Lager Hochbrück.

Hilfsmittel. Das Gelände wird von der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) verwaltet.

Standortübungsplatz

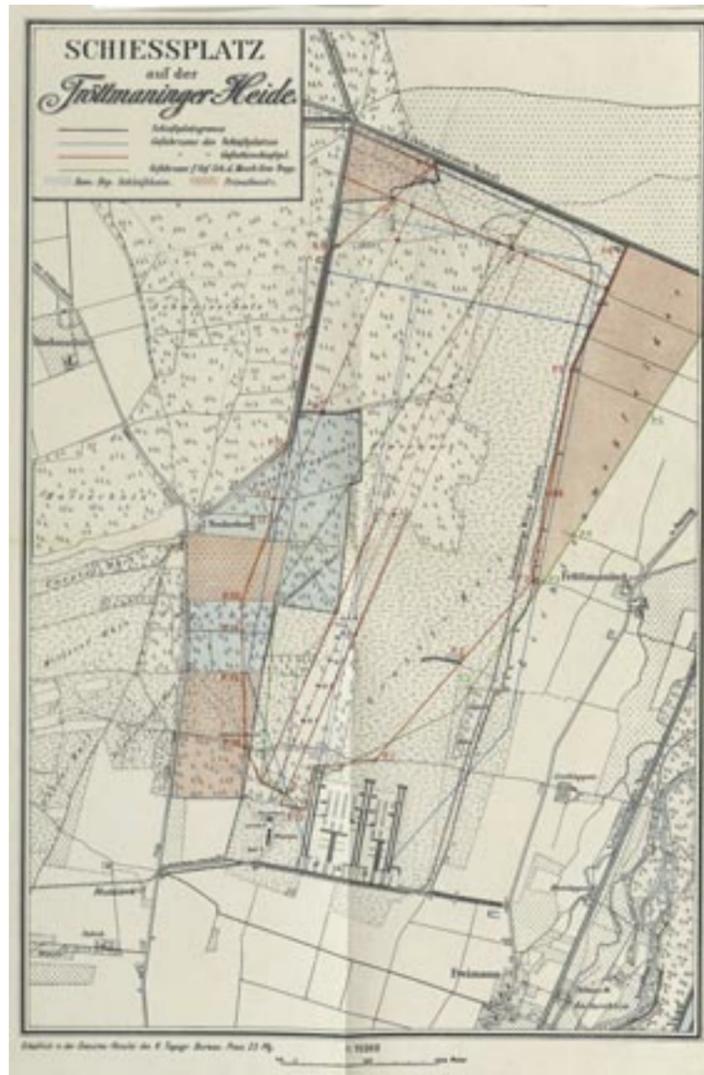
Wer mit dem Fahrrad an der Westseite der U 6 vom Bahnhof Garching-Hochbrück nach Fröttmaning fährt, wird zwischen Schleißheimer Kanal und Autobahnring A 99 durch Schilder gewarnt, das angrenzende Waldgelände nicht zu betreten: „Standortübungsplatz“. Seit der Zeit des Absolutismus um 1700 waren weite Teile der Heideflächen nördlich von Freimann Manövergelände. In der Zeit vor dem 1. Weltkrieg wurde dieses bis Mallerthofen ausgedehnt. Eine Militärbahn verlief durch das Gelände; auf einem Teil der Trasse fährt heute die U 6. Nordwestlich von Freimann wurde um 1890 ein großer Schießplatz angelegt, auf dem auch mit Artilleriekanonen scharf geschossen

wurde; die Gemeinde Garching trat dafür Grundstücke ab. Die Amerikaner nutzten das Gelände weiter und schossen mit Panzern. Die Hochbrücker bekamen den Lärm ab; allerdings wird erzählt, dass die Jungen sich etwas Geld verdienen konnten, indem sie Patronen- und Granathülsen sammelten und das Metall verkauften. Die „Panzerwiese“ nördlich der Heidemannstraße hat ihren Namen von Panzerübungen; heute ist sie ein Naturschutzgebiet.

In den 1980er Jahren, als die Ost-West-Spannungen nochmals zunahm, plante die Bundeswehr, ihr Übungsgelände auf die „Vorbehaltsfläche B“ nordwestlich von Garching auszuweiten. Heftiger Protest regte sich in den angrenzenden Gemeinden, angeführt vom Garchinger Bürgermeister Helmut Karl. Daraus entstand die politische Zusammenarbeit der Gemeinden in der „Nordallianz“. Heute ist es ruhige



geworden, die Bundeswehr gab große Flächen ab, die heute unter Landschaftsschutz stehen und vom Heideflächenverein betreut werden. Immer noch müssen Teilflächen der Fröttmaninger Heide nach Munition abgesucht werden. Auch einige Hausgrund-



stücke in Freimann hatten solche Altlasten. Auf Luftbildern und in Garchinger Ortsplänen ist in der Nordost-Ecke ein quadratischer Bereich mit Wegen, die in der Natur überwachsen sind. Angeblich hatte die US Army in den 1950er Jahren dort eine Flak- oder Raketenstellung.

Olympia-Schießanlage

Erbaut wurde die Anlage, wie der Name sagt, für die Olympischen Spiele in München im Jahre 1972. Sie liegt im südwestlichsten Bereich der Gemarkung Garching, nördlich des Autobahnringes A 99. Wer heute von der Ingolstädter Landstraße (B 13) bei der Nr. 110 in die Anlage einfährt, sieht hinter dem Parkplatz zuerst das Hotel Olympia (40 Zimmer) mit Restaurant und Biergarten, die öffentlich sind. Die Schießanlage selbst gehört dem Bayerischen Sportschützenbund e.V. (BSSB), der die Anlage nach den Spielen erst pachtete und 2006 kaufte. Der BSSB beschreibt sie als „die größte zivile

Schießsportanlage der Welt“ und als „eine der modernsten Austragungsstätten für die olympischen und nichtolympischen Disziplinen des Sportschießens“. Es gibt 5 Stände Luftgewehr und Pistole, 60 Scheiben für Bogendisziplinen; je eine Gewehrhalle, Druckluftwaffenhalle, Pistolenhalle, Finalhalle. Nur die Bogenanlage und die Wurfscheibenanlage sind im Freien, weshalb die Garchinger den Knall beim Tontaubenschießen hören; inzwischen wurde aber auch dort ein Lärmschutzwall errichtet. Man findet noch die Technik von 1972 mit Seilzügen, aber meist werden die Ergebnisse sofort auf



Schießwettbewerb um 1990.



Moderne Schützenhalle.

Bildschirmen angezeigt und ausgewertet. Im Hauptgebäude sind die Geschäftsstelle, Sitzungs- und Schulungsräume. Auf der Seite bssb.de werden alle Details beschrieben und man kann einen virtuellen Rundgang machen. Auf bssb.de findet man auch alle Angaben über die zahlreichen Wettbewerbe und Meisterschaften, die auf der Anlage stattfinden, Ergebnislisten und Siegerfotos. Man findet traditionelle Waffenarten wie Zimmerstutzen, Feuerstutzen und Scheibepistole, die man in Tracht und Dirndl schießt. Die Wettbewerbe werden in verschiedenen Altersklassen ausgetragen, das Schützenwesen begeistert auch Frauen; vor allem junge Frauen sind bei den Sportschützen. Die Vereine wurden meist im späteren 19.

Jahrhundert gegründet und führen gerne den Zusatz „königlich privilegierte Schützengesellschaft“ im Vereinsnamen. Natürlich betei-



Hochbrücker Alm in den 50er-Jahren.

ligen sich auch die Garchinger Schützen an den Veranstaltungen.

Hochbrücker Alm

Zur Christoph-Probst-Kaserne und zur Olympia-Schießanlage kann man mit dem MVV-Bus 294 vom U-Bahnhof Hochbrück Richtung Am Hart fahren. Die Haltestelle bei der Ingolstädter Landstraße 100 heißt „Hochbrücker Alm“. Dort, auf der Westseite der Straße, wo die Werksbahnleise zur Muna aus dem Schweizerholz kamen, gab es in den Nachkriegsjahren eine Wirtschaft dieses Namens, die bei US-Soldaten des dortigen Depots und bei der Hochbrücker Jugend sehr beliebt war. Sie gehörte der Schlossbrauerei Haimhausen. Es ist anzunehmen, dass sie aus einer Kantine hervorging, die bereits beim Bau der Muna während des 1. Weltkrieges eingerichtet wurde. Heute nennt sich ein Kiosk im Gewerbegebiet „Hochbrücker Alm“.



Quellennachweis: Informationen, Broschüren und Fotos von Monika Posmik, Christoph-Probst-Kaserne, Standortkommandantur München, Bayerischer Sportschützenbund. **Weitere Abbildungen:** Stadarchiv Garching, Otto Fellenz, Michael Müller